

# Wünsche an die Sekundarschule

**Serie** Die Schülerinnen und Schüler aus der 2. Sekundarschule erfahren wir häufig als cleverer, neugieriger, intellektueller als die Drittklässler. Der Rektor der Kantonsschule Zürcher Oberland formuliert seine Wünsche.

Martin Zimmermann

Die Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern aus der Sekundarschule, die bei uns in das Kurzgymnasium eintreten, sind sehr gut. In dieser Allgemeinheit kann man das ohne Zweifel oder Zögern sagen. Die Sekundarlehrerinnen und Sekundarlehrer hier im Zürcher Oberland leisten hervorragende Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler, die sie auf das Gymnasium vorbereiten, verfügen über den wesentlichen Stoff in den Fächern und beherrschen die wichtigsten Arbeitstechniken.

Dennoch gilt es zu differenzieren. Schaut man die Notenlisten nach dem ersten Semester genauer an, stellt man fest, dass vor allem die Sekundarschüler/innen aus der 2. Klasse gut abschneiden. Sie scheinen häufig motivierter und geistig beweglicher zu sein als diejenigen, die aus der 3. Sek zu uns kommen. Liegt es daran, dass das Gymnasium für einzelne Jugendliche als Notlösung erhalten muss, weil sie sich nicht für eine Lehre motivieren konnten? Wurden sie möglicherweise nicht genügend über die Anforderungen des Gymnasiums informiert?

Die Schülerinnen und Schüler aus der 2. Sekundarschule erfahren wir häufig als cleverer, neugieriger, intellektueller als die Drittklässler. Das sind Leute, die ans Gymnasium gehören. Sie lassen sich auf ungewohnte Fragestellungen, Knobeleyen und schulische Leistungsanforderungen ein. Vielleicht sind sie auch nur schulisch angepasster, gewissenhafter und pflichtbewusster, das sind aber genau die Eigenschaften, die man als Gymi-Schüler/in neben einer gewissen Begabung eben auch braucht. Die positive Einstellung der

Schule gegenüber ist die Basis für den schulischen Erfolg.

Aus Rückmeldungen von Kolleginnen und Kollegen entnehme ich, dass es bei Sekundarschüler/innen gelegentlich auch Lücken gibt. So stellt man hie und da gewisse Defizite in der Geschichte, aber auch in den Naturwissenschaften fest. Diese Bemerkung kann aber nicht verallgemeinert werden, vermutlich hängt es an Vorlieben einzelner Kolleginnen und Kollegen, die in ihrem Programm Schwerpunkte setzen. Grössere Probleme entstehen dadurch nicht, weil sich gute Schülerinnen und Schüler schnell zurechtfinden können, auch wenn sie stofflich etwas im Rückstand sind.

## Wichtige Kompetenzen

An unserer Informationsveranstaltung für Eltern und ihre Kinder, die sich für eine Anmeldung an die Aufnahmeprüfung interessieren, nennen wir jeweils einige Kompetenzen, die man haben muss, wenn man ein Gymnasium erfolgreich absolvieren will. Neben den fachlichen Anforderungen sind das eine Reihe von «soft skills».

1. Neugier und Motivation
2. Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit
3. Leistungsvermögen
4. Selbstvertrauen, Flexibilität
5. Soziale Fähigkeiten
6. Interessen auch neben der Schule

Etwas konkreter ausgedrückt, bedeutet dies: Wir wollen an der KZO (und an anderen Gymnasien) Jugendliche, die Freude an Sprachen haben, die gerne lesen und schreiben. Es ist für Gymnasiasten nötig, dass sie ein gewisses Interesse für Kunst haben. Dabei denke ich auch an Toleranz gegenüber Ausdrucksformen, die nicht den allgemeinen Modeströmungen entsprechen. Man muss sich beispielsweise auf literarische Texte der Moderne einlassen können, ohne gleich alles als «psycho» abzuwerten.

Im naturwissenschaftlichen Bereich müssen Gymnasiasten Interesse an Zahlen, Experimenten, logischen Verknüpfungen, genauem Beobachten und präzisen For-

mulierungen haben. Da braucht es Geduld und Frustrationstoleranz, wenn man etwas nicht auf Anhieb versteht. Wer zudem Zeitungen gerne liest, Politik und Wirtschaft spannend findet, der hat an einer Schule wie der KZO seinen Platz. Selbstverständlich kann man nicht in allen Bereichen top sein, aber da das Gymnasium eine allgemeinbildende Schule ist, muss man über einen breiten Horizont verfügen.

## Wünsche an die Sekundarschule

Gibt es nun – ausgehend von dieser Aufzählung – Wünsche der Gymnasien an die Sekundarschule?

- Nein, weil wir, wie bereits erwähnt, mit dem Ausbildungsstand in der Regel zufrieden sind. Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Matur interessieren, können den Weg über die Sekundarschule sehr gut gehen.
- Ja, wir wünschen uns, dass sich die Sekundarschule auch an den besten Schülerinnen und Schülern orientiert und diese fördert, damit sie dann als Gymnasiasten mit anderen Begabten, die den Weg des Langgymnasiums gewählt haben, Richtung Matur gehen können.
- Ja, aus Sicht des Gymnasiums ist es zweifellos wünschenswert, dass die Sekundarschule weiterhin viel Stoff vermittelt, persönlichkeitsbildende sowie kulturelle Aspekte nicht vernachlässigt und damit für eine ausgewogene Bildung sorgt. ■

Martin Zimmermann ist Rektor der Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon. [www.kzo.ch](http://www.kzo.ch)

## Serie Reform Sekundarstufe

In der Serie zur Reform der Sekundarstufe beleuchtet das ZLV-Magazin in Zusammenarbeit mit dem LZS die heutige Sekundarstufe mit ihren Chancen und Problemen aus verschiedenen Perspektiven.

Alle Beiträge sowie weitere Dokumente des ZLV zur Diskussion finden Sie auf dem entsprechenden Dossier auf [www.zlv.ch](http://www.zlv.ch)  
Infos zur Reform: [www.chance-sek.ch](http://www.chance-sek.ch)